25. Jahrgang

Niederbarnimer WASSER ZEITUNG

Nummer 4 · Dezember 2020

NWA
NIEDERBARNIMER WASSER- UND ABWASSERZWECKVERBAND

Herausgeber: Niederbarnimer Wasser- und Abwasserzweckverband

Winter-Wasser-Rätsel
für die ganze Familie – mit tollen Bargeldpreisen!
Seite 7

Widerspenstiges „Schwarzwasser“

Die Kraft eines Tsunamis

Attila Sikora steuert die Rohrreinigung mittels hochmoderner Wasser-Saug-Spülung. Foto: SPREE-PR/Petsch

Im Herbst wurde das komplette Rohrnetz des NWA gespült. Danach war in den meisten Straßen die Qualität des Trinkwassers wieder top. Für die Bekämpfung besonders hartnäckiger Verkrustungen organisierte die Verbandsleitung nun den Einsatz eines neuen Spülverfahrens.

Monatelang waren Schmutzpartikel im Trinkwasser für viele Kunden des NWA ein Ärgernis. Doch nicht nur für sie! Auch Verbandsvorsteher Matthias Kunde raubten die Eisen- und Manganteilchen so manchen Nerv.

Trübe Sache

Normalerweise spülen die Techniker des NWA die Rohre selbst. Dazu lassen sie Wasser mit hoher Strömungsgeschwindigkeit so lange laufen, bis keine Trübungen mehr sichtbar sind. „Obwohl wir manche Abschnitte sogar mehrmals spülten, wurden bei den folgenden Laborprüfungen an einigen Stellen die Grenzwerte überschritten“, sagt Matthias Kunde. Deshalb beauftragt er in diesen Straßen ein externes Unternehmen, das sich auf Luft-Wasser-Spülungen spezialisiert hat. Die entstehenden Verwirbelungen und Luftblasen rubbeln an den Verkrustungen und lösen sie. Doch dieses Mal brachte auch diese Methode nicht den erhofften Erfolg.

(K)eine Nacht- und Nebelaktion

Schließlich bucht der Verbandsvorsteher ein Vogtländisches Unternehmen, das eine Wasser-Saug-Spülung anbietet. Eine speziell für dieses Verfahren entwickelte Pumpe saugt das Wasser aus dem Leitungsabschnitt. Dabei entwickelt sich eine Dynamik, die einem Tsunami im Rohrnetz ähnelt und selbst die hartnäckigsten Ablagerungen mitreißt. Die Techniker arbeiten vor allem nachts, wenn nur wenig Wasser gezapft wird. Die nachfolgenden Laborergebnisse überzeugen: „Die Rohre sind endlich vom Schmutz befreit“, sagt der Verbandsvorsteher. Obwohl die NED Water Tec GmbH 2021 bereits gut gebucht ist, gelang es dem NWA, das Unternehmen für die Frühjahrsspülungen einzubinden. Damit auch im nächsten Jahr alles im Reinen bleibt.

EDITORIAL

Ein Jahr weniger Mehrwertsteuer

Foto: SPREE-PR/Petsch

Am 27. Januar 2020 erkrankte der erste Deutsche an Corona. Seitdem hat das Virus unser Leben verändert. Für unseren Wasserverband bedeutete es, in diesem Jahr besonders auf der Hut zu sein, um unsere lebenswichtigen Einrichtungen vor der Pandemie zu schützen.

Auch Weihnachten 2020 wird anders. Machen Sie das Beste daraus. Wir möchten Sie schon jetzt mit einer kleinen Überraschung erfreuen: Die Bundesregierung hat die Mehrwertsteuer für den Zeitraum vom 01.07. bis 31. 12. 2020 gesenkt, auch für Wassergebühren. Wir als Wasserverband berechnen diesen geringeren Steuersatz für das ganze Jahr. Statt der üblichen sieben müssen Sie also nur fünf Prozent zahlen, und zwar vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020! Für uns entfallen dadurch Zwischenablesungen, Preissplits oder Hochrechnungen.

Wir wünschen Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

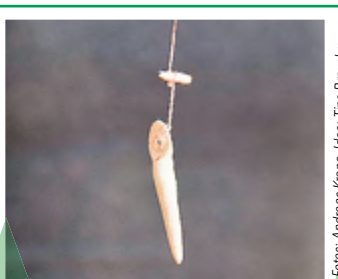
Bleiben Sie gesund!

Ihr Matthias Kunde,
Verbandsvorsteher des NWA

TIPP

Klingende Weihnachtsdekoration selbst gemacht: Engelsglocke

Die Adventszeit ist da. Und damit steigt auch bei den Kleinsten die Vorfreude auf Weihnachten. Diese himmlischen Botschafterinnen läuten den Advent ein.



Fotos: Andreas Krone, Idee: Tina Brauckmann

Sie brauchen: weißen Ton (Alternativen: Salzteig oder FIMO), Nudelholz, Messer, Zwirn, Nadel und Deckfarben. Formen Sie eine zwei Zentimeter große Kugel für den Kopf. Rollen Sie dann die Tonmasse mit dem Nudelholz dünn aus. Schneiden Sie nun ein gleichseitiges Dreieck von 10 x 10 x 10 Zentimetern aus. Legen Sie den Kopf in eine Ecke des Dreiecks. Bilden Sie aus dem Mantel eine Glocke.

Schneiden Sie das überstehende Dreieck ab, sodass eine bündige Unterkante entsteht. Das abgeschnittene Dreieck kleben Sie als Flügel auf den Rücken des Engels. Bilden Sie aus einem kleinen Tonstück den Klangschlegel. Alternativ können Sie auch eine dekorative Glasperle verwenden. Bohren Sie mit einer dickeren Nadel kleine Löcher durch Schlegel und Kopf.

Alles bei 110 Grad im Backofen zwei Stunden (Salzteig ca. 45 Minuten, FIMO 30 Minuten) backen, danach mit Deckfarben bemalen. Zum Schluss werden alle Teile mit Zwirn verbunden. Viel Freude beim Basteln!

Wasser ist systemrelevant!

Der natürliche Kreislauf des Wassers stockt. Auch dieses Jahr lagen die Niederschlagsmengen weit unter dem Maß, das dem sensiblen System neue Balance verschaffen könnte. Während die tief liegenden Grundwasserleiter (noch) verlässliche Reserven bieten, wird das Ungleichgewicht der Natur für jedermann sichtbar.

Foto: Klaus Baumers/EGLV

Prof. Uli Paetzel, Präsident der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA).

Foto: SPREE-PR/Petsch

André Bähler, Verbandsvorsteher des Wasserverbandes Strausberg-Erkner (WSE).

Vor allem im südlichen Brandenburg trocknen Flüsse, Seen und Teiche aus. Manch einer träumte deshalb erneut eine 100 Jahre alte Idee von der Elbe-Spree-Oder-Wasserstraße, um die Fließgewässer der Region aus zusätzlichen Quellen zu speisen. Wegen der immensen Kosten ist mit einer Realisierung auch im 21. Jahrhundert nicht zu rechnen.

Trinken kommt vor Gießen

Auch in der Mark verschärfte sich ein Umstand, der die technische Infrastruktur der Trinkwasserversorger fordert: Die Schere zwischen Winter- und Sommerverbräuchen geht immer weiter auseinander. Eine der Hauptursachen ist der Wunsch, dass der Rasen vor dem Haus eben in sattem Grün leuchten soll – wie hoch das Quecksilber auch steht.

Der Klimawandel und seine Folgen sind neben der demografischen Entwicklung und wachsenden Nutzungskonkurrenzen eines der Hauptthemen beim 2. Nationalen Wasserforum des Bundesumweltministeriums gewesen – *siehe auch Tweet von Ministerin Svenja Schulze oben.* In der angestrebten „Nationalen Wasserstrategie" sollen Grundsätze für eine Priorisierung von Wassernutzungen festgelegt werden.

Dass sich lokale Entscheidungen an bundesweiten Spielregeln orientieren, begrüßt etwa Prof. Uli Paetzel, Präsident der DWA Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall. „Der Vorrang des Trinkwassers für den menschlichen Gebrauch ist unbestritten. Wobei die Betonung auf Trinkwasser liegen muss. Der Verwendung des Wassers der öffentlichen Versorger zum Autowaschen oder zum Bewässern des Gartens darf kein Vorrang vor anderen Nutzungen eingeräumt werden." Prof. Paetzel ist sich im Klaren darüber, dass Industrie, Energiewirtschaft, Landwirtschaft und private Haushalte berechtigte Interessen an der Nutzung der knappen Ressource Wasser haben. Aber: „Dies gilt auch für ökologisch intakte Gewässer, insbesondere bezüglich einer Mindestwasserführung während Dürreperioden. Auf Basis bundesweit geltender Spielregeln müssen vor Ort Kompromisse gefunden werden, die alle Nutzungen angemessen berücksichtigen. Dies gilt insbesondere bei der Bewilligung von Wassernutzungsrechten."

Die Gigafrage nach Wasser

So wie Wasser die Grundlage des menschlichen Lebens ist, so kommt auch groß-industrielle Produktion nicht ohne ein gehöriges Maß der flüssigen Ressource aus. Im Fall der in amerikanischem Tempo wachsenden Gigafactory von Tesla in Grünheide – ein Prestigeprojekt für das Land Brandenburg – wurde dies medienwirksam deutlich.

Allerdings überdeckte der politische Enthusiasmus für die automobile Zukunft auf märkischem Boden anfangs die schlichte Tatsache, dass der für den Grünheider Standort zuständige Wasserverband über gar keine ausreichenden Entnahmegenehmigungen verfügte. Immerhin geht es in der finalen Ausbaustufe der Auto-Fabrik um den Wasserbedarf einer mittleren Kleinstadt. André Bähler, Verbandsvorsteher des Wasserverbandes Strausberg Erkner (WSE), zog eine klare rote Linie: „Meldet der örtliche Wasserversorger bei der Standortauswahl Bedenken an, drohen ernsthafte Probleme bei der Industrieansiedlung. Ohne gesicherte Wasserver- und Schmutzwasserentsorgung wird jedes Vorhaben scheitern. Eine Lösung könnte die zeitnahe, gezielte Anpassung der Strukturen und ein aktives Genehmigungs- und Entwicklungsmanagement der Behörden und Verwaltungen sein. Nach jahrelangem Verwalten der Stagnation in der Branche und regelmäßigem Verweis auf die kommunale Ebene liegt hier die Herausforderung im Land Brandenburg. Die Transformation von der Verhinderung zur Beförderung von Entwicklungen wird zum Schlüssel für den Erfolg. Denn nur wenn leistungsfähige Infrastrukturen vorhanden sind, klappt's auch mit den Ansiedlungen."

Zwei Probleme – eine Lösung

Fragen wie diese müssen in der Nationalen Wasserstrategie geklärt werden. Die Antworten könnten zur Erfolgsformel für wirtschaftliches Prosperieren werden. Die Verbände der Wasserwirtschaft haben sich intensiv am Nationalen Wasserdialog beteiligt und den Prozess konstruktiv begleitet. Für sie steht im Vordergrund, dass Wasserver- und Abwasserentsorgung auch 2050 weiterhin als Kernleistungen der Daseinsvorsorge zur kommunalen Selbstverwaltung gehören.

Und apropos Kommunen. Diese müssen sich in den kommenden Jahren zudem gegen die wachsenden Gefahren von Starkregenereignissen rüsten, meint Prof. Uli Paetzel von der DWA. „Städte müssen sich gleichzeitig auf ein Zuviel und ein Zuwenig von Wasser vorbereiten. Zwei grundverschiedene Probleme, für die trotzdem die gleichen Lösungsansätze zur Verfügung stehen. Es geht um die Schaffung von Speichermöglichkeiten für Wasser, auch in urbanen Ballungsräumen." Sportplätze, Spielplätze oder Straßen können als multifunktionale Flächen bei heftigen Wolkenbrüchen als Zwischenspeicher für die Wassermassen genutzt werden, um dieses nach Ende der Niederschläge wie gewohnt über die Kanalisation abzuleiten. Prof. Paetzel: „Die wassersensible Zukunftsstadt ist ein zentrales Element bei der urbanen Klimaanpassung."

» Hier finden Sie alle Details und Positionen im „Nationalen Wasserdialog": **www.bmu.de/wasserdialog/**

EIN KOMMENTAR VON WASSER ZEITUNG-PROJEKTLEITER KLAUS ARBEIT

Führen wir unseren eigenen Wasserdialog!

Foto: SPREE-PR/Petsch

Die Politik liebt den großen Auftritt. Und große Worte. Nationaler Wasserdialog ist ein gutes Beispiel. „National" signalisiert – hier geht's ums ganz Große und Ganze, „Wasserdialog" suggeriert eine Auseinandersetzung auf Augenhöhe. Und tatsächlich führten in zwei Jahren maßgebliche Akteure der Siedlungswasserwirtschaft – von der Politik über Verwaltung und Wissenschaft bis hin zu den Verund Entsorgern selbst (samt ihrer Verbände) – eine offene Debatte. Auf der Grundlage des Nationalen Wasserdialogs soll nun eine Nationale Wasserstrategie bis 2050 entworfen werden.

Soll? *Die Häufung dieses Verbs fällt im Abschlussdokument unangenehm auf. Auf die kommunalen Trinkwasserversorger, die mit den negativen Auswirkungen des Klimawandels bereits unmittelbar konfrontiert sind, muss das wie ein Spiel auf Zeit wirken. Sie haben zu jeder Zeit und bei jedem Wetter die ausreichende Versorgung mit erstklassigem Trinkwasser sicherzustellen.*

Bis 2050? *Es gibt Entscheidungen, die keinerlei Hinauszögern mehr gestatten. Aus gutem Grund unterstrichen die Verbände der Wasserwirtschaft in einer gemeinsamen Erklärung: Wasser ist systemrelevant. Sie fordern einen klaren Vorrang der öffentlichen Trinkwasserversorgung bei Nutzungskonkurrenzen. Also MÜSSEN alle Akteure handeln, damit kein Wasserhahn in Zukunft nur hilflos röchelt.*

Und führen wir doch auch jeder für sich seinen eigenen Wasserdialog. Könnte im Garten mit neuen Gewohnheiten weniger Gießwasser sinnlos verdunsten? Gieße ich zur passenden Zeit, wenn der Boden möglichst „kühl" ist? Habe ich Platz für eine Zisterne, eine Regentonne oder sonst einen Behälter zum Auffangen von Niederschlag?

Nutzen wir unsere Möglichkeiten. Gehen wir mit den Erfordernissen der Zeit und wertschätzen unsere allerkostbarste Ressource. Ein bisschen Änderung geht immer.

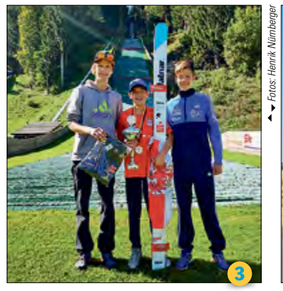
IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Birkenwerder, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock und Zehlendorf **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeit:** C. Arndt, S. Galda, S. Gückel, F. Hultzsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, K. Maihorn, T. Marquard, U. Queißner, A. Schmeichel, P. Schneider, H. Schulz, M. Schulz **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. H. Schulze, U. Herrmann, M. Nitsche, H. Petsch, G. Uftring **Druck:** Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 01. 12. 2020 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** *Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!*

In Bad Freienwalde trainieren echte Ski-Enthusiasten

WINTERSPORT im Oderland

Selbst das C-Virus kippte sie nicht aus der Spur. Denn die gehört wie Gleitbretter und Skistöcke zu den Sportarten, die Dutzende Kurstädter mit Leidenschaft in die märkische Natur nordöstlich von Berlin ziehen. Mittendrin so manches Talent.

MIT Schnee kann ja jeder! In Bad Freienwalde aber geht es ziemlich gut auch ohne weiße Flockendecke: Auf den Schanzen am Papengrund lassen Matten ganzjähriges Springen zu und zum Skilanglaufen geht's per Inlineskates oder Skiroller auf den Asphalt. „Das fühlt sich klar nicht genauso an wie auf Schnee. Aber so kann man auch in Brandenburg jederzeit seinen Lieblingssport treiben", beschreibt Henrik Nürnberger den kleinen Unterschied. Zuletzt, so der passionierte Skilangläufer und engagiertes Mitglied des WSV 1923 Bad Freienwalde e. V., lag hier im Februar 2017 Schnee.



Fotos: Henrik Nürnberger

WSV 1923 Bad Freienwalde e. V.

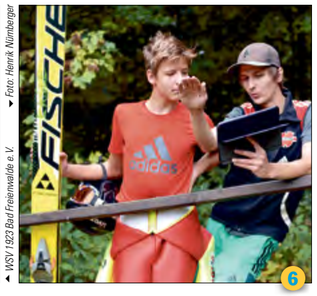


Foto: Henrik Nürnberger

WSV 1923 Bad Freienwalde e. V.

1 Max (oben) ist Teil der deutschen Jugend-Nationalmannschaft. 2 Die Sprung-„Flöhe" Florian, Moritz und Max (v. l.). 3 Trainer Stefan Wiedmann mit Springer Max und Kombinierer Florian (v. l.). 4 Alvine trainiert auf Skirollern. 5 Absprung-Trockenübungen im Wasser. 6 Florian und Trainer Stefan bei der Sprunganalyse.

Am Papengrund – Deutschlands nördlichster Schanzenkomplex

Und da ist noch etwas: „Vor allem Skispringen muss man kontinuierlich und mit viel Zeit betreiben, um Fortschritte zu machen und auch die körperlichen Voraussetzungen zu halten", führt Henrik Nürnberger aus. Zumindest, wenn man wie Alvine, Moritz, Florian, Max & Co. ganz oben landen will. Die Olympioniken von morgen haben im Leistungszentrum des WSV 1923 beste Voraussetzungen.

Dass man aber auch Freizeit-Skispringer sein kann, beweisen die, die nur gelegentlich in der Märkischen Schweiz trainieren. Wie Vereinsmitglied Mateusz Las, der zwei Mal im Monat aus dem polnischen Szczecin nach Bad Freienwalde kommt, um das Adrenalinkribbeln bei jedem Flug durch die Luft genießen zu können. „Wir heißen beim Skispringen und in der Nordischen Kombination jeden Hobby-Sportler bei uns am nördlichsten Schanzenkomplex Deutschlands und in unserem Verein willkommen", lädt Henrik Nürnberger ein. „Auch einem Probetraining auf unserer kleinsten Schanze und unter professioneller Anleitung unseres Trainers steht nichts im Wege", sagt er. „Mädchen, traut Euch auch! Denn eine reine Jungsdomäne ist der Sport zum Glück nicht mehr."

Nicht zu vergessen: Auch Langläufer – Profis wie Amateure – haben beim Skimarathon gleichermaßen Spaß.

Wettkämpfe beim WSV 1923 haben Volksfest-Charakter

Der Märker im Allgemeinen und die WSV-1923-Mitglieder im Besonderen sind das, was man gemeinhin als authentisch bezeichnet. Da verwundert es nicht, wenn Wettkämpfe am Papengrund „Familientreffen der Nordischen Skisportszene im Nordosten Deutschlands mit Volksfest-Charakter" sind, wie Henrik Nürnberger meint. „Die Leute kommen an die Schanzen, weil es bei uns etwas zu erleben gibt und ein familiäres Miteinander herrscht."

Dabei wohnen etliche Wintersportfreunde im gesamten Berlin-Brandenburger Raum verteilt. „Auch gemeinsame Ausflüge und unsere Weihnachtsfeier für alle gehören unbedingt zum Vereinsleben", so Henrik Nürnberger.

Die WASSER ZEITUNG wünscht allen Wintersportfans in und um Bad Freienwalde möglichst oft ausreichend Schnee unterm Ski!

Baustellenreport

Wir haben angepackt

Damit das Trinkwasser immer besser läuft und mehr Haushalte im Verbandsgebiet ans Kanalnetz angeschlossen werden, hat der NWA auch in diesem Jahr wieder kräftig investiert.

Wensickendorf

Bei der im Wohngebiet östlich der NEB laufenden Schmutzwassererschließung sind weitere Straßenzüge in Betrieb genommen worden. Mehr als 70 Haushalte wurden hier an die Kanalisation angeschlossen. Die aufgebrochenen Straßen haben nun wieder eine geschlossene Bitumendecke.

Lanke

Die Verbindungsleitung aus Richtung des Wasserwerks in Prenden hat die Siedlungsbereiche am Obersee und Ützdorf erreicht. Mit der Weiterführung dieser Trinkwassertrasse bis Wandlitz-Nibelungen wurde begonnen. Bis Ostern soll sie in Betrieb genommen sein.

Klosterfelde

Nun bekommt auch die Seegersiedlung ein zentrales Kanalnetz. Begonnen wird mit der Leitungsverlegung in der Wildbahnstraße. In den nächsten Jahren werden die Bereiche Seegerstr./Fennstr. folgen. Im Endausbau sollen alle auf den Privatgrundstücken vorhandenen Sammelgruben abgelöst werden.

Verbesserung des Wasserdrucks

In Auswertung der beträchtlichen Einschränkungen beim Trinkwasser im August/September dieses Jahres werden derzeit in besonders betroffenen Netzabschnitten die Endstränge durch Ringschlüsse abgelöst. Bereits umgesetzt wird das zwischen der Rahmerseesiedlung und Stolzenhagen-West sowie in der Basdorfer Eichenstraße. Weitere Teilabschnitte in Wandlitz (Louisenhain, Wegenerstraße) sollen im kommenden Frühjahr folgen.

Nach den Kanalarbeitern kommen die Straßenbauer. *Foto: SPREE-PR/ Petsch*

Matthias Kunde führt seit 10 Jahren den NWA

Der Chef-Wassermann

Er ist für die sichere Versorgung von 12 Ortsteilen mit rund 45.000 Einwohnern und Saisonnutzern mit Trinkwasser sowie die Entsorgung des häuslichen Schmutzwassers verantwortlich. Eine Aufgabe, die nicht nur exzellentes Fachwissen verlangt.

Ein Dienstag Ende Oktober, morgens acht Uhr. Matthias Kunde checkt seine Mails und flucht: „Das gibt es doch gar nicht!“ Die aktuellen Laborwerte rauben dem Verbandsvorsteher die gute Morgenlaune. „In Basdorf und Klosterfelde gibt es immer noch einige Grenzwertüberschreitungen beim Mangan.“ Nachdenklich schaut er auf die Werte. „Jeden Tag um sinnvolle, praktikable Lösungen zu ringen, das ist meine Arbeit.“ Mehr als 300 Kilometer Trinkwassertrassen sowie 300 Kilometer Schmutzwasserkanäle, Dutzende Filterkessel, Pumpwerke und sensible Fernsteuerungsanlagen – bei einem solch komplexen Technikgeflecht treten immer wieder unerwartete Probleme auf.

Beste Schule: Praxis

Woher hat der Mann, der seit zehn Jahren Verbandsvorsteher des NWA ist, sein Wissen? „Ich bin ein Wassermann“, schmunzelt Matthias Kunde. „In Brandenburg an der Havel geboren, fand ich Frachter und Dampfer nicht so spannend, wie die technische Flotte vom Wasserstraßenbau.“ Und so lernt er Wasserbauer, errichtet während der Ausbildung Buhnen an der Elbe, sichert reißende Bäche im Erzgebirge, arbeitet in der Tischlerei, im Straßenbau. „Im Studium paukte ich dann Hydraulik und Geologie, Planung von wasserwirtschaftlichen Anlagen und Gewässerschutz.“ Die erste Herausforderung für den jungen Ingenieur kam 1989: Der Bau von Trinkwasserleitungen in Bernau und Basdorf. Die DDR hatte zuvor ein Programm zur Verbesserung der Wasserwirtschafts-Struktur auf dem Land beschlossen. „Wenige Monate später kam die Wende. Plötzlich hatten wir das Zehnfache des Budgets.“ Weil es noch nicht genügend Rohrmaterial für Verbindungsleitungen gab, wurde in jedem Dorf ein Wasserwerk errichtet. „Mit dem Dorfschmied schweißten wir Kessel zusammen. Provisorisch, aber es funktionierte. Damals habe ich begriffen, was Wasserversorgung bedeutet: Bei knirschendem Schnee durch die Nacht zu toben, um Havarien zu beheben. Operatives Arbeiten, schnelles Entscheiden, mir hat das gelegen.“

Immer in Bewegung: NWA-Verbandsvorsteher Matthias Kunde. *Foto: SPREE-PR/Petsch*

Doch als Anfang der 1990er-Jahre in den neuen Bundesländern die Zweckverbände gebildet wurden, hatten die „WAB-Leute“ keinen Wert mehr.

Eine enorme Verantwortung

Matthias Kunde gründet mit Kollegen eine Ingenieurgesellschaft, plant 15 Jahre lang Abwasserkanäle und Förderanlagen im Barnim. Als im Sommer 2010 ein neuer Verbandsvorsteher beim NWA gesucht wird, bewirbt er sich, wird gewählt. „Ich dachte, ich kann meine langjährige Berufserfahrung nutzen. Doch statt mich mit Planung und Bau neuer Anlagen und Netze zu beschäftigen, schlug ich mich mit verwaltungstechnischen und juristischen Fragen herum.“ Er annulliert den Vertrag mit einem Software-Unternehmen, das eine für den NWA nutzlose Geodatenbank erstellt hatte. Er erstreitet vor den Verwaltungsgerichten die beschlossene Beibehaltung der Anschlussbeiträge. „Die Klageverfahren waren derart kräftezehrend, dass ich mich zum ersten Mal fragte, ob ich diese Arbeit wirklich will.“ Klein beigeben? Da müsste Matthias Kunde aus seiner Haut schlüpfen. Also kämpft er. Was treibt ihn dabei an? „Unsere Aufgabe ist es, die Menschen in unserem Verband mit Wasser, dem wichtigsten Lebensmittel, zu versorgen. Dafür arbeiten wir mit den Gebühren und Beiträgen unserer Kunden. Das ist eine enorme Verantwortung. Der NWA darf keinen Gewinn machen. Darüber wachen sowohl die Abgeordneten als auch Kreis- und Landesämter. Ich finde es sehr sympathisch, nicht für profitgierige Kapitalhaie arbeiten zu müssen.“

Probleme sind zum Lösen da

An jenem Dienstagmorgen greift er zum Telefon. Wenig später hat er die Zusage einer Spezialfirma, die mit einem neuen Verfahren noch einmal die Rohre in Basdorf und Klosterfelde spült. Ende November sind die Laborwerte top. Auf dem Schreibtisch aber wartet ein neues Problem: Hunderte Beschwerden wegen der mobilen Schmutzwasserentsorgung. „Ich sitze nicht hier, um meine Hände in den Schoß zu legen, sondern die Arbeit des NWA in allen Bereichen zu sichern und ihn fit für die Zukunft zu machen.“

Information zur Fäkalienabfuhr

Grubenentsorgung 2021

Auch im kommenden Jahr werden die Sammelgruben auf Privatgrundstücken durch einen vom Zweckverband beauftragten privaten Dienstleister geleert.

Als Anschlussnehmer müssen Sie selbst einen Abfuhrtermin mit dem Entsorgungsfachbetrieb vereinbaren. Sollte dieser Termin nicht eingehalten werden, müssen Sie dem Unternehmen eine Nachfrist stellen. Wird auch dann die Grube nicht geleert, droht das Überlaufen. Wenden Sie sich bitte an die Verwaltung des NWA, um eine Notfallentsorgung durchführen zu lassen.

SDL bleibt in vielen Ortsteilen der Entsorger

Für die Wandlitzer Ortsteile Schönwalde, Basdorf, Wandlitz, Lanke, Prenden, Klosterfelde, Zerpenschleuse sowie Zühlsdorf (Gemeinde Mühlenbecker Land) läuft das Vertragsverhältnis mit der Stolzenhagener Dienstleistungs- & Logistik GmbH (SDL) noch bis Ende 2021.
Für die Bereiche Stolzenhagen (Wandlitz), Zehlendorf, Schmachtenhagen und Wensickendorf (Stadtgebiet Oranienburg) musste die Dienstleistung erneut europaweit ausgeschrieben werden. Zum Redaktionsschluss dieser NWZ-Ausgabe war die Zuschlagserteilung noch nicht erfolgt. Erhalten die Grubenbesitzer dieser Ortsteile kein Informationsschreiben des NWA bis Ende 2020, bleibt auch in diesen Gebieten das bisherige Abfuhrunternehmen tätig und es gelten die nachfolgend aufgeführten Kontaktdaten.

Solche Saugstutzen erleichtern die Arbeit. *Foto: SPREE-PR/Petsch*

Bitte mindestens 5 Tage vor dem Termin anmelden!

» **SDL Stolzenhagener Dienstleistungs- & Logistik GmbH**
Mühlenstraße 10, 15306 Seelow.
Geschäftsführer: Herr Glaetzner
Tel.: 03346 8847-0, -13, -16, -24,
Fax: 03346 8847-70,
E-Mail: info@sdl-bb.de
Betriebsstätte Eberswalde
Tel.: 03334 383270, Fax: 0333 380566,
Bestell-Hotline: 01802227646
(6 ct / Festnetzanruf)
Notfall-Telefon: 0172 1783932,
E-Mail: eberswalde@sdl-bb.de
Kundenbetreuung: Herr Lufter,
Tel.: 03334 383265,
Mobil: 0172 4316866

KURZER DRAHT

Niederbarnimer Wasser- und Abwasserzweckverband

Alte Dorfstraße 2
16515 Oranienburg / OT Zehlendorf
Zentrale: 033053 902-0
Fax: 033053 902-18
E-Mail: info@nwa-zehlendorf.de
Internet: **www.nwa-zehlendorf.de**

Sprechzeiten:
Dienstag 9 – 12 und 14 – 18 Uhr
(oder nach telefonischer Vereinbarung)

Bereitschaft / Entstörung
info.notruf@nwa-zehendorf.de
sowie **0171 4503572**

Wie und wo erreichen Sie welchen NWA-Mitarbeiter?
Verwaltungssitz Zehlendorf
(Stadt Oranienburg)

Sekretariat:
Frau Brieske 033053 902-10
info@nwa-zehlendorf.de

Verbandsleitung:
Herr Kunde 033053 902-12
Herr Ernst 033053 902-24

Buchhaltung:
Frau Werner 033053 902-13

Mahnung / Vollstreckung:
Frau Fank 033053 902-17

Datenschutzbeauftragter:
datenschutzbeauftragter@nwa-zehlendorf.de

Verbrauchsabrechnung (TW, SW, m.E.):
info.gebuehren@nwa-zehlendorf.de
OT Schönwalde, Basdorf, Lanke, Wensickendorf, Zerpenschleuse und Zehlendorf
Frau Langer 033053 902-19
OT Wandlitz und Zühlsdorf
Frau Dr. Mösch 033053 902-20

OT Prenden, Klosterfelde, Stolzenhagen, Schmachtenhagen und Wohnungsverwaltungen
Frau Stenzel 033053 902-21

Beiträge, TW und SW:
info.beitraege@nwa-zehlendorf.de
Frau Fank 033053 902-17

Hausanschlüsse:
info.anschluss@nwa-zehlendorf.de
Herr Schulz 033053 902-11

Bauleitung:
info.baustelle@nwa-zehlendorf.de
Herr Sähring 033053 902-14

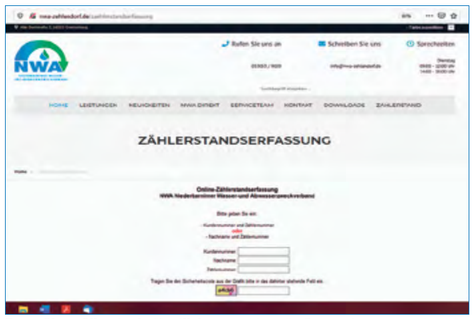
Leitungsauskunft:
Leitungsrechte/Erschließung
info.planauskunft@nwa-zehlendorf.de
Frau Aurich 033053 902-23

Meisterbereich Basdorf
(16348 Wandlitz, Dahlienweg 3, Wasserwerk

Anlagen- und Netzbetrieb:
info.betriebsstelle@nwa-zehlendorf.de
Herr Scharnbeck 0171 2138081
Standrohre:
Montag bis Freitag: 7–8 Uhr am WW Basdorf, Dahlienweg 3, 16348 Wandlitz
Voranmeldung: 033397 81930
Fax: 033397 81929

Übermittlung des Zählerstandes in Corona-Zeiten

Nutzen Sie das Internet!



Bevor Sie zu Silvester hoffentlich gesund und zufrieden in das neue Jahr rutschen, denken Sie bitte an die Ablesung Ihres Wasserzählers, einschließlich der Gartenwasserzähler!

Ob per Post, Fax oder E-Mail, es gibt viele Wege, den aktuellen Zählerstand zu übermitteln. Die Zählerkarte haben Sie bereits mit der Post erhalten. Dort bitte die Daten eintragen und an den Zweckverband zurücksenden (Porto übernimmt der NWA).
Noch einfacher geht es im Internet. Auf der Homepage www.nwa-zehlendorf.de gibt es in der Hauptmenüleiste die Rubrik „Zählerstand“. Dort gelangen Sie direkt in den Kundenbereich. Bei Nutzung der Online-Meldung bitte unbedingt auf die Kartenrücksendung verzichten!

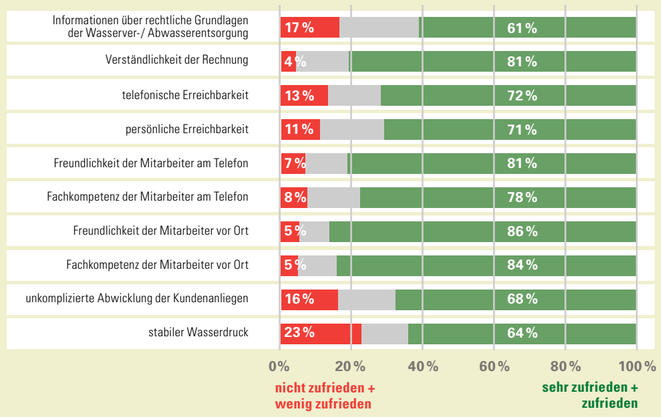
Große Kundenzufriedenheitsanalyse beim NWA

Bestwerte: Fachkompetenz und Freundlichkeit

In Vorbereitung des Zukunftsworkshops „NWA fit 2030“ wurden 3.000 zufällig ausgewählte Kundinnen und Kunden unseres Wasserverbandes angeschrieben, 616 Fragebögen kamen zurück. Die Ergebnisse fließen in die aktuelle Perspektiv-Diskussion ein.

Der NWA hat nach einer umfangreichen Befragung im Oktober 2020 nun ein Arbeitszeugnis von seinen Kundinnen und Kunden bekommen. „Wir freuen uns sehr, dass wir in den meisten Bereichen positiv bewertet wurden“, sagt Matthias Kunde, Verbandsvorsteher des NWA. „Besonders unsere Fachkompetenz und unsere Freundlichkeit wurden hervorgehoben. Das Vertrauen in unseren Verband ist sehr hoch. Das bestärkt uns auf unserem Weg.“ Neben dem positiven Feedback gaben die Befragten dem NWA aber auch wichtige Hinweise mit auf den Weg. Handlungsbedarf besteht zum Beispiel bei der Verbesserung des Wasserdrucks, bei der Information zu Problemen wie „Schwarzwasser“ und der dezentralen Entsorgung, aber auch bei der telefonischen Erreichbarkeit. So wünscht sich ein Kunde: „Wichtig ist, die Kommunikation mit den Bürgern und die Beschlüsse und Entscheidungen transparent zu vermitteln.“ Der Verbandsvorsteher verspricht: „Die Meinung unserer Abnehmer ist der Maßstab unseres Handelns. Ihre Informationen sind uns wichtig, Ihre Wünsche und Anregungen nehmen wir ernst. Deshalb werden diese Hinweise ein wichtiger Schwerpunkt unseres Zukunftsworkshops sein!“

Zufriedenheit mit einzelnen Angeboten und Leistungen der NWA



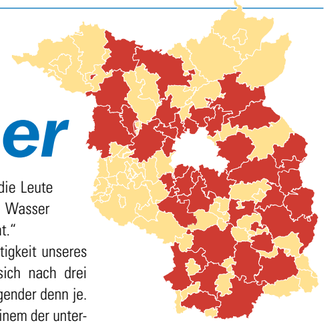
Eine starke Stimme für *unser Wasser*

Nach einem Vierteljahrhundert im Dienst des Lebensmittels Nr. 1 erreicht die WASSER ZEITUNG fast 800.000 Haushalte im Land Brandenburg. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung hat damit Zugang zu aktuellen Themen rund um Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung.

Als die WASSER ZEITUNG 1995 in vier märkischen Regionen an den Start ging, war der Aufklärungsbedarf groß. Die neu gebildeten Unternehmen der Daseinsvorsorge waren erst wenige Jahre alt und steckten in gewaltigen Investitionen. In vielen, insbesondere ländlichen Regionen betrug der Anschlussgrad an die zentrale Versorgung bzw. Entsorgung weniger als 50 %. Vertreter der ersten Wasserparlamente, also der über demokratische Kommunalwahlen bestimmten Mitglieder der Verbandsversammlungen, sprechen rückblickend von einem Katapult in die Neuzeit.

„Wasser hatte in der DDR ja kaum einen Preis, plötzlich wurde es teurer", erinnert sich der Erfinder der WASSER ZEITUNG, Thomas Marquard von der publizistischen Agentur SPREE-PR in der Premierenausgabe des WASSER ZEITUNG-Podcasts. „Den Leuten musste vollkommen neu erklärt werden, wie die Wasserversorgung funktioniert – sowohl organisatorisch als auch finanziell. Und die Leute mussten lernen, dass Wasser einen großen Wert hat."

Die Frage der Wertigkeit unseres Trinkwassers stellt sich nach drei Dürre-Sommern drängender denn je. Und so mangelt es keinem der unterdessen 27 Herausgeber der WASSER ZEITUNG allein im Land Brandenburg an Themen für sein Kundenblatt.

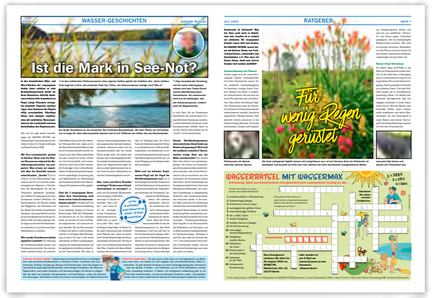


■ ***Etwa zwei Drittel der Fläche – hier erscheint regelmäßig eine WASSER ZEITUNG.***

VISITENKARTE WASSER ZEITUNG ■ Herausgeber: 27 ■ **Erstherausgeber:** Wasserversorger in Cottbus, Elsterwerda, Luckau und Potsdam ■ **Größte Ausgabe:** DNWAB, Königs Wusterhausen → 125.000 Expl. ■ **Kleinste Ausgabe:** WAZV Beeskow und Umland → 6.000 Expl. ■ **Zeitungen/Jahr gesamt:** 72 ■ **Erreichte Haushalte:** 794.000 ■ **Erreichte Brandenburger:** ca. 1,6 Millionen*

* Nach statistischen Angaben aus dem Jahr 2019 wohnen im Land Brandenburg rund 2 Personen in einem Haushalt. Insgesamt hat das Land Brandenburg rund 2,5 Millionen Einwohner.

Einige Zeitungseindrücke aus diesem schwierigen Coronajahr …



Immer mehr Verbände informieren auch über Social-Media-Kanäle wie Instagram …

Die WASSER ZEITUNG – *jetzt auch zum Hören!*

Der Dreiklang „Presse, Funk und Fernsehen" fasste jahrzehntelang die Medienlandschaft so knackig wie komplett zusammen. Doch mit dem Siegeszug des Internets werden Geschehnisse nahezu in Echtzeit abgebildet. Auf die Nachrichtensendung am Abend warten? Oder die Zeitung vom nächsten Morgen? Kann man, muss man aber nicht. Ob nun Information oder Unterhaltung – der Verbraucher möchte konsumieren, wann er oder sie es möchte.

Foto: SPREE-PR/Arbeit

Für die Premiere des WASSER ZEITUNG Podcasts stellte sich Mario Kestin, Verbandsvorsteher des HWAZ (Herzberg), den Fragen von Projektleiterin Carmen Krickau. Die diplomierte Journalistin arbeitete nach ihrem Studium in Leipzig ab 1988 für zahlreiche Hörfunksender in Berlin und Brandenburg als Redakteurin und Moderatorin.

Und genauso wie das Fernsehen mit On-Demand*-Diensten *(*auf Abruf)* wie Netflix Konkurrenz fürs Zuschauen bekam, sind auch Rundfunksender nicht mehr die einzigen Anbieter zum Zuhören. Neben dem Streamen von Musik gewinnen Podcasts, also Audio-Beiträge, zunehmende Popularität. Ob im Auto oder zu Fuß unterwegs: Einfach Kopfhörer aufgesetzt und schon kann ich mich – nebenbei – ganz nach Interesse und Vorlieben mit spannenden, unterhaltenden oder auch bildenden Inhalten beschäftigen.

Dem Trend der Zeit folgend, wollen wir als Herausgeber der WASSER ZEITUNG Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, die Inhalte nun hörbar machen. Carmen Krickau und Klaus Arbeit – zwei langjährige Radiomacher und jetzt gemeinsame Projektleitung der WASSER ZEITUNG Brandenburg – produzieren ab sofort zu jeder Zeitungsausgabe eine zusätzliche Podcast-Version. Diese können Sie etwa über Spotify, iTunes und Deezer abrufen. Über Anregungen, Kritik und Hinweise zu unserer Premierenausgabe würden wir uns freuen. Schreiben Sie uns bitte dazu an: **podcast@spree-pr.com.**

WASSER ZEITUNG
Spotify

https://wasserzeitung.podigee.io/s0e1-premiere

Winter-Wasser-Rätsel

FÜR DIE GANZE FAMILIE

Die Umlaute ä, ö, ü bleiben erhalten, um das korrekte Lösungswort zu finden.

1 Höhepunkt und Abschluss der Adventszeit
2 wurde früher „nicht lieben" Kindern angedroht
3 leckerste Zeittafel überhaupt
4 steckt Süßes in geputzte Schuhe
5 christliche Weihnachtsdekoration mit Dach
6 typisches Weihnachtsgebäck
7 ohne dieses Gereimte keine Geschenke
8 gern gemeinsam zubereitetes Gebäck
9 zieht den Schlitten vom Nordpol herbei
10 der allerschönste Schein der Weihnacht
11 Bittschrift an den Weihnachtsmann, meist direkt nach Himmelpfort
12 heiß ersehnte Geschenkezeit

LÖSUNGSWORT

A	B	C	D	E	F

Das Lösungswort senden Sie bitte bis zum 28. Februar 2021 per Post an:

SPREE-PR
Märkisches Ufer 34
10179 Berlin

oder per E-Mail an:
wasser@spree-pr.com

Kennwort: Winter-Wasser-Rätsel

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Infos zum Datenschutz im Impressum auf Seite 2.

Ob Sie in der Herbstausgabe des Wasser-Rätsels richtig lagen und ob Sie einen unserer Geldpreise gewonnen haben, erfahren Sie über diesen QR-Code →

Gewinnen können Sie einen dieser Bargeldpreise:

1 × 300 €
1 × 250 €
1 × 200 €
2 × 150 €
3 × 100 €
3 × 75 €

© SPREE-PR/Dezember 2020

Bewegende Menschen und ihre Projekte (16)

Birgit Großmann, Revierförsterin in Biesenthal

Nachwuchs für Obstveteranen

Renette und Bauernzwetschge an der Stolzenhagener Stege sind in die Jahre gekommen. Gemeinsam mit Klosterfelder Grundschülern will die Försterin nun die alten Bäume retten.

Will die alte Obstbaumallee mit Schülern retten: Försterin Birgit Großmann. Foto: SPREE-PR/Krone

„Fahr mal an die Stege, hol ein paar Äpfel!“ Schon als Kind pflückte Birgit Großmann Äpfel, Pflaumen und Mirabellen, damit die Mutter Kompott oder Marmelade daraus kochen konnte. Doch nun ist die herrliche Stege in die Jahre gekommen, feiert dieses Jahr ihren 112. Geburtstag. „Die ersten Bäume sind schon gestorben.“ Statt dem allmählichen Verfall zuzusehen, hat die Ur-Klosterfelderin im August gemeinsam mit Schülern der 5. Klasse der „Grünen Grundschule Klosterfelde“ das Projekt „Erhalt der Obst- und Gehölzhecke an der Stolzenhagener Stege“ gestartet. Wirtschaft-Arbeit-Technik-Unterricht (WAT) im realen Leben.

Wir ziehen Baumnachwuchs

Erste Aufgabe des neuen Projekt-Teams: Erfassung des Bestandes. „Der Wandlitzer Baumschutzbeauftragte Herr Schult hat uns sein Kataster zur Verfügung gestellt. Bisher stand darin nur: Baum 1601 ist ein Obstgehölz. Jetzt haben wir seine Art bestimmt, Größe und Umfang gemessen, Krankheiten erfasst.“ Die kleinen Baumretter ernten die Mirabellen, Äpfel und Zwetschgen, kochen in der Schulküche aus den Früchten Marmelade. Sie besuchen den Betriebsleiter der Biesenthaler Baumschulen Andreas Pachali. „Wir lernten, was die Aufgaben einer Baumschule sind. Im Winter wollen wir Reiser von unseren Baumveteranen ernten. Gärtnermeister Pachali wird uns helfen, mit diesen Zweigen Nachwuchs zu ziehen.“ An der Stege stehen Sorten, die es nur noch selten im Barnim gibt.

Schätze am Straßenrand

„Ich möchte die Kinder sensibilisieren, welche Schätze das sind“, sagt die Försterin. „Wir werden aber auch ins Eberswalder Kreisarchiv fahren, uns mit der Geschichte der Stege beschäftigen. Werden die Neupflanzungen planen, uns dazu mit dem Landwirt treffen und uns mit Förderprogrammen beschäftigen.“ Ein großartiges Projekt, das beim Wettbewerb „Grün, grüner, Wandlitz“ im September ausgezeichnet wurde. Doch nun ruhen die gemeinsamen Arbeiten der Försterin und ihrer kleinen Helfer wegen der Corona-Einschränkungen. „Hoffentlich muss ich die Reiser nicht alleine schneiden“, fürchtet Birgit Großmann. Und dann betont sie noch einmal: „Wir machen weiter, egal wann. Kinder sind die Entscheidungsträger der Zukunft. Ich möchte ihnen die Liebe zu unserer Heimat, unseren natürlichen Ressourcen mit auf ihren Weg geben.“

TIPP: Erhalten auch Sie die Schätze Ihres Gartens! Die Barnimer Baumschulen Biesenthal hilft Ihnen dabei: **www.barnimer-baumschulen.de**

Weihnachten auf der Kippe?

Ein anders schönes Fest

Wir schreiben das Jahr 2020. Das Corona-Virus hat die Welt verändert, und im Himmel fragt man sich, ob Weihnachten in diesem Jahr nicht besser ausfällt. „Nein“, antwortet Pfarrerin Annette Fahrendholz aus Klosterfelde. „Wir müssen nur kreativer sein.“

Es sind diese liebgewonnenen Traditionen, die Tag für Tag ein bisschen mehr auf die Weihnachtszeit einstimmen. Pfarrerin Annette Fahrendholz aus Klosterfelde zählt gleich eine Liste dieser schönen Rituale ihrer Klosterfelder Gemeinde auf: „Beim lebendigen Adventskalender hat sich jeden Abend eine andere Tür im Dorf geöffnet. Familien haben Nachbarinnen und Nachbarn überrascht. Wir haben gemeinsam gesungen, gebastelt, Geschichten gelesen, Tee und Glühwein getrunken. Die Kinder haben wochenlang für das Krippenspiel geübt. All das wird es dieses Jahr nicht geben.“ Fällt dieses Jahr Weihnachten also aus? „Nein“, schmunzelt die Pfarrerin geheimnisvoll.

Lasst Eure Ideen sprudeln

Annette Fahrendholz ist für ihre Kreativität im ganzen Kirchenkreis berühmt. Am Reformationstag verwandelte sich die Klosterfelder Kirche in ein Kriminaldezernat. Gesucht wurde der Verursacher der zehn Friedensthesen, die plötzlich an der Kirchenwand angeschrieben waren. Statt Kirchenlieder spielte Kantorin Doreen Köhler Melodien von Miami Vice, Derrick und Tatort. Der Täter wurde nicht geschnappt, aber Spaß hatten alle. Als die Kirche zu Ostern geschlossen bleiben musste, schrieb die Pfarrerin einen Gruß an jedes Gemeindemitglied. In jeden Umschlag steckte sie ein paar Samen der Hoffnung. „Tüten Sie mal für 700 Familien Weizen ein. Meine ganze Familie hat dabei geholfen. Jugendliche aus unserer Gemeinde haben die Briefe verteilt.“ Ihre Botschaft hat damals viele gerührt. „Am meisten vermisse ich die tröstenden Umarmungen, wenn Menschen in ihrem Kummer oder ihrer Not zu mir kommen. Und das Singen. Singen ist etwas Wunderbares, auch dann, wenn nicht alle Töne getroffen werden.“ In Klosterfelde wird viel gesungen. Es gibt einen Kinder- und Jugend-, einen Kirchen- und Gospel-Pop-Chor und den Regionalen Bläserchor Stolzenhagen. Doch momentan übt jeder nur in seinem Kämmerlein. Das Adventssingen wird es dieses Jahr nicht geben. „Singen Sie einfach mit der Familie zuhause“, ermutigt die Pfarrerin „Vielleicht entsteht ja so eine ganz neue Tradition.“ Was sie für die Adventszeit genau geplant hat, verrät sie noch nicht. „Lassen Sie sich überraschen“, sagt sie: „Die Ideen sprudeln. Eins ist ganz sicher: Die Weihnachtsbotschaft wird auch in diesem Jahr die Menschen erreichen.“

» **Informationen über die Kirchenweihnachten**
www.kirche-barnim.de

Auch 2020 wird Weihnachten schön, verspricht Pfarrerin Annette Fahrendholz. Foto: SPREE-PR/Krone

ZE